Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Mittwoch, 29. April 1914.

Mittag-Ausgabe.

Nr. 198. 53. Jahrgang.



Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6, St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Weitere heimliche Waffensendungen für Ulster.

Nach einem Telegramm aus Londonderry in Ulster wurde **in den letzten drei Nächten bei Donegal in Irland ein Dampfer beobachtet, der schließlich Loughi Swilly anlief, nachdem er seine Ladung auf Fischerboote übergeführt hatte.** Die Nationalisten in Londonderry erklären, daß der Dampfer **Waffen** für die irischen Nationalisten-Freiwilligen **aus Amerika** herübergebracht habe.

Marineminister Churchill erklärte, dies sei das **kühnste Tadelsvotum und die unverschämteste Forderung** nach einer Untersuchung, die jemals vorgekommen seien.

Carson und Craig seien eben wohl von ihren kriegerischen Heldentaten zurückgekommen, um eine gerichtliche Untersuchung über die Haltung der Leute zu fordern, die für die Aufrechterhaltung von Recht und Ordnung verantwortlich seien. Dies sehe ja einem **Tadelsvotum** ähnlich von **Verbrechern gegen die Polizei.**

Die Regierungsmaßnahmen gegen Ulster.

Im englischen Unterhause brachte gestern vor vollbesetztem Hause Austen Chamberlain namens der Opposition eine Resolution ein, daß mit Rücksicht erstens auf die **ernste Natur der Flotten- und Heeresbewegungen, die kürzlich von der Regierung gegen Ulster ins Auge gefaßt worden seien,** zweitens mit Rücksicht auf die Unvollständigkeit und Ungenauigkeit in wesentlichen Punkten der Ministererklärungen und drittens mit Rücksicht darauf, daß es die Regierung beständig habe daran fehlen lassen, der Lage aufrichtig gegenüber zu treten, das Haus der Meinung sei, daß **eine vollkommene, unparteiische Untersuchung über alle Umstände stattfinden** solle. Chamberlain erklärte, es habe sich ein beklagenswerter **Mangel an Aufrichtigkeit und Offenheit** gezeigt und über Tatsachen seien wesentlich falsche Erklärungen abgegeben worden.

Im Verlauf der Sitzung erklärte Ministerpräsident Asquith, daß die Einbringung des Budgets erst am 4. Mai erfolgen werde.

Eine Infanterie-Abteilung gegen die Ulsterrebellen.

Eine Infanterie-Abteilung hat Befehl erhalten, **mit zwei Maschinengewehren am heutigen Mittwoch von Omagh nach Londonderry abzugehen.**

*

Auswärtige Fragen im Unterhause.

Ferner fragte der Abg. King (Liberal), ob Staatssekretär Grey Kenntnis habe, daß kürzlich ein weiteres militärisches Einvernehmen zwischen den Mächten der Tripleentente gefordert worden sei, im Hinblick auf eine gemeinsame Aktion auf dem Kontinent für den Fall gewisser Eventualitäten, und zweitens, ob di Politik Englands auch **weiterhin frei von allen Verpflichtungen zu militärischen Operationen auf dem Kontinent bleibe.**

Grey erwiderte: Die erste Frage ist zu verneinen. Was die zweite Frage anbetrifft, so bleibt die Stellung Englands dieselbe, wie sie in der Erklärung des Premierministers Asquith am 24. März 1913 dargelegt wurde.

Das Befinden des Kaisers Franz Joseph.

Nach dem gestrigen Abendbericht über das Befinden des Kaisers Franz Joseph sind die Symptome des trockenen Katarrhs ziemlich unverändert. Die Herztätigkeit ist kräftig, Appetit und Allgemeinbefinden lassen nichts zu wünschen übrig. Der Kaiser brachte gestern ¾ Stunden in der Kleinen Galerie zu und empfing den Erzherzog Franz Ferdinand, sowie den Oberhofmeister Fürsten von Montenuovo und die beiden Generaladjutanten.

Vierfacher Mord in den Straßen von Warschau.

Dienstag vormittag ereignete sich in Warschau ein entsetzlicher Vorfall, der vier Menschenleben forderte. Als der Verwalter einer Privatschlächterei, ein gewisser Kreutmann, das Haus des Großschlächters Burszew verlassen wollte, wurden plötzlich auf ihn vom Flur aus mehrere scharfe Schüsse abgegeben, die ihn tot zu Boden streckten. Der Großschlächter Dürszew eilte von der Straße her zu Hilfe, wurde aber ebenfalls durch mehrere Schüsse aus dem Hinterhalt niedergestreckt und seine aus dem Hause eilende Tochter so schwer verwundet, daß sie bald darauf ihren Verletzungen erlag. Man bemerkte nun in gut gedeckter Stellung zwei Banditen, die auf das Haus ein regelrechtes Feuer unterhielten, die während der tollen Schießerei auch eine Händlerin Zibermann, als sie aus dem Hause fliehen wollte, tot zu Boden streckten. Infolge der allgemeinen Aufregung traute sich niemand an die Verbrecher heran, so daß diese sich zurückziehen und entfliehen konnten, ehe sie erkannt wurden. Wie verlautet, handelt es sich bei dem Verbrechen um den Racheakt von Schlachthausangestellten, die mit Kreutmann und Burszew schon seit langem in Feindschaft lebten.

Die Zentrumsanträge im Abgeordnetenhause.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

66. Sitzung vom Dienstag, 28. April.

(Ausführlicherer Bericht und Schluß; Anfang s. Mittwoch-Morgenausgabe.)

Die Kultusdebatte.

Abg. **Graf v. Moltke** (freik.):

Die Klagen des Abgeordneten Kloppenborg sind unberechtigt. **Von einer Unterdrückung der Dänen kann keine Rede sein.** Die preußischen Landräte und Lehrer haben ein viel zu ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl, als daß sie sich über die bestehenden rechtlichen Vorschriften hinwegsetzen würden. **Mit der dänischen Agitation ist es das gleiche wie mit der polnischen.** Bei Nachprüfung stellen sich die Fälle immer als übertrieben heraus. Die deutsche Bevölkerung ist unter dänischer Herrschaft viel ärger bedrückt worden. („Sehr richtig!" rechts.) Das Sprachen-Reskript von 1888 war durchaus notwendig. Die Regierung ist stets schonend und maßvoll vorgegangen. Deutsche Kultur, Sprache und Sitte wird fortschreiten, ganz einerlei, ob die dänischen Agitatoren sich dagegen stemmen oder nicht. (Beifall rechts.) — In der Frage unserer Stellung zur Staatshoheit über die Orden haben wir unsere Haltung nicht geändert, wie Dr. Lohmann meint. Sie ist dieselbe geblieben, wie sie Herr v. Zedlitz seinerzeit gekennzeichnet hat. Wir müssen den Staat vor den Uebergriffen der Orden schützen. Hier können wir keine Konzessionen machen. Die leidige Sache mit dem Kaiserbrief hätte hier nicht behandelt werden sollen. Was hat es denn für einen Zweck, die Frage nach der Schuld immer wieder aufzurollen. Wenn so etwas geschieht, darf man sich nicht wundern, wenn die **Sozialdemokraten und Polen mit gestohlenen Briefen** operieren. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. **Traub** (Fortschr. Volksp.):

Die Zahlen im Etat geben ein erfreuliches Zeugnis für unser Bürgertum, das sich der Aufgaben für die Heranbildung des kommenden Geschlechts bewußt ist. Es ist aber ein bedenkliches Zeichen, daß man in den Kommunen über die Volksschullehrer klagt. Vom nationalen Standpunkt sollte man sich über das Anwachsen freuen. Die finanziellen Aufwendungen des Staates für die Kirche sind außerordentlich gewachsen. Es muß aber einmal ausgesprochen werden, daß diese Leistungen eine rechtliche Grundlage nicht haben. Auch die Kirche sollte mit ihrem großen Vermögen zum Wehrbeitrag herangezogen werden. Die Kirchenaustrittsbewegung ist eine ganz bedauerliche Erscheinung. Man kann den Leuten keinen religiösen Ersatz bieten. Diese Bewegung ist aber das Symptom einer ganzen Reihe von Fehlern, die gemacht worden sind. Der Religionsunterricht muß reformiert werden. Trennung der Schüler beim Konfirmationsunterricht sollte nicht zulässig sein. Die Zahl der Religionsstunden muß vermindert werden. Vielfach wird auf den Schulen eine Religion gelehrt, die im Leben nachher nicht standhält. Zu wünschen ist die gemeinsame Erziehung der Geschlechter. (Beifall links.)

Abg. **Korfanty** (Pole):

Graf Moltke hat von den **Dokumenten des Ostmarkenvereins** gesprochen, ich weise den Vorwurf zurück, als ob wir gerade mit gestohlenen Briefen operiert hätten. Der Minister hat gestern auf die ruhigen und sachlichen Ausführungen meines Kollegen in einer Weise geantwortet, die verletzend wirken muß. Wir haben gestern durchaus nicht Fälle tendenziös entstellt und zu unseren parteipolitischen Zwecken ausgenutzt, sondern mein Kollege hat gestern überhaupt nur zwei Sachen vorgebracht, die dem Ministerium bekannt sein mußten. Entschieden widersprechen muß ich der gestrigen Bemerkung des Ministers, daß wir Polen bei den **Vorgängen in der St. Pauluskirche in Moabit** die Politik in die Kirche hineingetragen hätten. Diese Behauptung ist unwahr. Der Minister hätte doch besser orientiert sein sollen. Wie war nun die Sache? Nach dem Brauch der katholischen Kirche hat jeder Katholik einen Anspruch darauf, über die Heilswahrheiten seiner Kirche in der Muttersprache unterrichtet zu werden. Wenn man das schon vom gewöhnlichen Religionsunterricht verlangt, so muß es noch mehr gefordert werden, um zum ersten Male zum Tische des Herrn zu gehen. Dies gilt nicht nur für die Polen in der Heimat, sondern auch für die Polen in Berlin, die größtenteils durch die Politik der Regierung gezwungen waren, ihre Heimat zu verlassen. Die Kinder in Berlin wurden darauf privatim von einem Manne unterrichtet, der durchaus ein gläubiger Katholik war. Was über diesen Mann in der Presse gestanden hat, besonders der Vorwurf, daß er leichtfertigerweise seine Familie verlassen hat, ist alles Lug und Trug und krasser Schwindel. Der Mann ist als Lehrer durchaus seiner Pflicht nachgekommen. Zwei Mitglieder unserer Fraktion, die zugleich Geistliche sind, haben die von ihm unterrichteten Kinder geprüft und haben gefunden, daß sie durchaus gut unterrichtet waren, um zur heiligen Kommunion zugelassen werden zu können. Den Eltern wurde denn auch von der Geistlichkeit in Moabit versprochen, daß die Kinder zur Kommunion gehen könnten, wenn sie zusammen mit ihren Eltern an den Altar herantreten würden. Mit Rücksicht auf die eventuellen Vorwürfe der Regierung sollte aber vorher eine Pause von fünf Minuten eintreten. Am nächsten Sonntage begaben sich die Kinder mit den Eltern, die Mädchen weiß gekleidet, zur Kirche. Es herrschte vollständige Stille in der Kirche. Alles hörte andächtig zu, und nachdem die Messe zu Ende war, traten die Kinder mit den Eltern zusammen an die Kommunionbank. Es verflossen nun 5, 10 Minuten, und der Geistliche erschien noch immer nicht. Da gingen zwei von den Eltern in die Sakristei, um zu fragen, weshalb die Kommunion denn nicht erteilt würde. In der Sakristei trafen sie aber bereits die Geheimpolizisten an. (Der Minister schüttelt den Kopf.) Es ist aber doch so! Die Väter bekamen dann die Antwort, daß die Kommunion nicht erteilt werden könnte, und gingen wieder in die Kirche zurück, um dies den anderen Eltern zu sagen. Natürlich war jetzt alles perplex, weil doch eine feste Zusage schon gegeben war. Nun erschien der Pfarrer und forderte die Leute auf, die Kirche zu verlassen. Zugleich aber erschienen auch die Geheimpolizisten in der Kirche mit dem Hute auf dem Kopf. Ich meine nun, sie mögen evangelisch oder katholisch sein, es wird Sie alle empören, wenn Sie die Polizisten mit dem Hut auf dem Kopfe in Ihrer Kirche sehen. Dann betrat ein Aufgebot von etwa 50 Schutzleuten mit dem Helm auf dem Kopfe ebenfalls das Gotteshaus. Natürlich erregte dies eine große Entrüstung. Es ist aber vollständig unwahr, daß große Ausschreitungen vorgekommen sind, und daß die Leute mit Gewalt aus der Kirche herausgetrieben werden mußten. Die Leute waren bisher vollkommen ruhig und still gewesen, als sie die Polizisten in der Kirche sahen, da schrieen sie allerdings auf. Dies wird jeder begreiflich finden! Natürlich ging es nicht so schnell, daß alle Leute den Ausgang gewinnen konnten. Die Pauluskirche hat nur wenige und ganz schmale Ausgänge, und es waren rund 2000 Personen anwesend. Daß nicht in fünf Minuten alle die Kirche verlassen konnten, sondern daß eine gewisse Zeit dazu gehörte, werden Sie alle zugeben müsse. Aber von irgendwelchen Ausschreitungen ist dabei absolut nicht die Rede gewesen. Die Presse wurde wahrscheinlich von der Polizei gespeist, zur Freude des Ostmarkenvereins. Und was hat der noch daraus gemacht! Die krassesten Lügen standen in der Presse, diese gemeinsten Verleumdungen kann man gar nicht genügend charakterisieren. Am meisten machte natürlich auch in diesem Falle wieder das **„Posener Tageblatt"** daraus; gegen solche Niedertracht kann man nicht ankämpfen. Die ganze Sache ist nur so aufgebauscht, um Zwietracht zwischen den Katholiken zu säen. Im Vorjahr hat der Oberpräsident von Brandenburg den bischöflichen Delegaten zur Rede gestellt, daß polnische Kinder zur Kommunion zugelassen würden. Ist das keine Einmischung in die kirchlichen Verhältnisse? Ich wünschte, der Delegat hätte ihm geantwortet: Nase weg! Ich habe die Überzeugung gewonnen, daß die Geistlichen in Moabit nur aus Angst vor der Behörde sich die Einmischung gefallen ließen, aus Angst, daß sonst Tausenden katholischer Kinder die Segnungen der Kirche überhaupt verloren gingen. Vielleicht weiß der Minister von den Einzelheiten des ganzen Falles nichts, aber die untergeordneten Behörden trifft jedenfalls ein Verschulden.

Kultusminister v. Trott zu Solz:

Ich muß die Angriffe des Vorredners mit einer gewissen Schärfe deshalb zurückweisen, weil ich darin **den Versuch erblicke, eine den Herren Polen unangenehme Angelegenheit zu verschieben und sich eine bessere Position zu sichern auf Kosten der Regierung.** Ich erkläre mit allem Nachdruck nochmals, daß die **Regierung mit diesen Vorgängen in keiner Weise in Verbindung steht.** Sie hat in dieser Angelegenheit **nur den** Schutz gewährt, den sie jedem Staatsbürger gewährt, wenn er von ihr erbeten wird. Er wurde auch mit Recht erbeten, weil aus dem Verhalten der Polen zu befürchten war, daß es zu erheblichen Demonstrationen in der Kirche kommen würde. Denn es gingen Dinge in Berlin voraus, bei denen heftige Reden gehalten wurden, aus denen die Geistlichen die Befürchtung entnahmen, daß es zu Unruhen kommen würde, und ich glaube, daß man der Ansicht sein kann, daß ein katholischer Geistlicher zu einer derartigen Maßnahme, nämlich die Hilfe der Polizei in Anspruch zu nehmen, sich nicht entschließen wird, wenn er nicht dringende Gründe zu einer derartigen Bitte hat. Was die Vorgänge selbst anlangt, so sind die Geistlichen bemüht gewesen, in der Kirche Ruhe zu halten. Das ist ihnen nicht gelungen, und sie ist erst eingetreten, als die Polizei eingriff. Das ist mir vom Geistlichen selbst bestätigt worden, mit welcher Ruhe und Diskretion von der Polizei vorgegangen wurde. So ist die Angelegenheit tatsächlich gewesen! Was die Zulassung der Kinder zur Kommunion anlangt, so ist das lediglich eine Angelegenheit der Kirche; darum hat sich der Staat nicht zu kümmern und hat sich nicht gekümmert. Auch hier wird die Geistlichkeit wohl einen Grund gehabt haben, weshalb sie den Unterricht der Kinder nicht für ausreichend gehalten hat. Es **ist nicht richtig, daß vom Oberpräsidium in dieser Angelegenheit eine Verfügung erlassen worden ist.** Alle drei hier in Frage kommenden Stellen, darunter die Geistlichkeit, haben das auf das entschiedenste verneint. (Lebhaftes Hört, hört!) **Aber so wird es gemacht!** Da ist vielleicht mal vor Jahren irgend eine Anfrage an die hiesige Geistlichkeit gekommen, die wird entstellt, der Inhalt wird entstellt, die Zeit verschoben, und dann wird behauptet, die Regierung hat diesen Befehl an die Geistlichkeit gerichtet. Die Sache wird gefälscht und hier vorgetragen, um die polnischen Interessen zu vertreten und die Regierung ins Unrecht zu setzen. (Zurufe rechts: Das sind die Herren Polen!) **Die ganze Angelegenheit ist den Polen scheinbar recht unangenehm.** Überall in der ganzen Welt wird die Presse von ihnen bearbeitet, um eine eklatante Vergewaltigung der Polen daraus zu machen. Es besteht, wie wohl bekannt sein dürfte, eine polnische Propaganda-Abteilung, namentlich um die ausländische Presse mit polnischen Nachrichten zu versehen, und diese Nachrichten sind stets in dem betreffenden Sinne gefärbt und in agitatorischem Sinne gegen die preußische Regierung bearbeitet. Auch in dem Moabiter Falle ist das geschehen, und besonders ist die italienische Presse zu beeinflussen versucht worden. Der Minister verliest einen Artikel der „Italia", wonach die Polizei mit gezogenem Säbel und dem Revolver in der Hand sich auf die polnischen Kinder gestürzt hätte, verkleidete Polizisten in der Kirche gewesen seien und die Polen keinen Widerstand geleistet hätten, und fährt dann fort: **Ich habe nachgewiesen, daß die Darstellung des Vorredners unrichtig ist und den Tatsachen direkt ins Gesicht schlägt.** Das ist die alte Methode, die Dinge einseitig zu färben und hier vorzutragen und daran Angriffe gegen die Regierung anzuknüpfen. (Lebhaftes Sehr wahr! rechts.) Auch für den

Posener Fall

trifft das zu, wonach die Regierung in den **unteren Klassen der**

Volksschulen in der Stadt Posen nicht mehr den Unterricht in polnischer Sprache hätte erteilen lassen sollen. Ich habe keine derartige Verfügung erlassen, wonach der Unterricht dort künftighin in der deutschen Sprache erteilt werden soll. Sie (zu den Polen) wissen genau, daß die Verfügung von dem Magistrat der Stadt Posen erlassen worden ist und in der dortigen Stadtverordnetenversammlung zur Sprache kam, und hier wird gesagt, das ist ein Erlaß des Ministers gewesen oder einer anderen Behörde! Die Stadt Posen hat die Verfügung erlassen, weil es einfach an Lehrkräften mangelte, die der polnischen Sprache mächtig waren. **Sie (zu den Polen) werden von mir nicht eine andere Sprache hören, wenn Sie nicht einen anderen Ton anschlagen** und sich befleißigen, die Sachen ruhig und sachlich hier vorzutragen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Heckenroth** (konf.):

Der Abg. Stroebel scheint keine Ahnung davon zu haben, daß die ganze soziale Fürsorge hervorgegangen ist aus der Tätigkeit der christlichen Nächstenliebe. Das Auftreten der Sozialdemokratie zur Förderung der Kirchenaustrittsbewegung beweist, daß bei ihnen nicht Religion Privatsache ist, sondern daß Unglaube Parteisache ist. (Abg. Hoffmann (Soz.): „Und bei Ihnen Dummheit!“ Große Unruhe rechts. Präsident **Graf Schwerin** ruft den Redner zur Ordnung.) Die Agitation der Sozialdemokraten bewegt sich gerade in den Kreisen, die ohnehin keine Kirchensteuer zahlen. Deshalb ist die Ausrede unsinnig, daß der Kirchenaustritt meist erfolgt, um die Kirchensteuer zu ersparen. Die Zählung, daß an einem Sonntag nur 11 000 Personen in den Kirchen waren, ist ganz falsch, denn es wurden an einem Kirchensonntag 60 000 Personen gezählt. Die sozialdemokratische Partei vertritt eine der christlichen Weltanschauung entgegengesetzte Weltanschauung. Deshalb ist es unmöglich, sozialdemokratische Pastoren an den deutschen Kirchen zuzulassen, wie es Herr Traub gewünscht hat. Die Klagen über die theologischen Fakultäten sind nicht berechtigt. Wie kann man denn verlangen, daß die Fakultäten allein bei den Prüfungen entscheiden? Wir legen im Gegenteil größten Wert auf den Nachweis und die Prüfung, ob der Kandidat sich für die Praxis eignet. Die Art des Religionsunterrichtes, wie sie der Kollege Traub wünscht, kann von uns nicht gebilligt werden. Wir weisen es energisch zurück, wenn sich jemand hier anmaßt, die Art zu bekritteln, wie wir die christlichen Interessen wahren. Das müssen Sie ganz uns überlassen. Wir haben kein Bedenken, dem Zentrumsantrag über die Krankenpflege in der von uns vorgeschlagenen Form zuzustimmen. Wir befürchten davon keine Störung des konfessionellen Friedens. Wir sind überzeugt, daß in unserer zerrissenen Zeit nichts mehr nottut als Menschen, die ihre Menschenliebe hineintragen in die haßerfüllte Welt. Wir wünschen, daß die Armee der Liebenden und Dienenden, besonders für den Fall eines Krieges, vermehrt wird. Die evangelische Welt wird diese unsere Stellung verstehen und billigen.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Abg. **Hoffmann** (Soz.)

bedauert, daß er auf die Angriffe des Abg. Heckenroth nicht antworten könne. Herr Heckenroth wußte, daß auf seine Rede nicht geantwortet werden würde, da der Schlußantrag schon lange vorlag. Er hat dann auch den Fall des Pfarrers Naubereit in Königsberg vorgebracht. Aber dieser Fall war ganz anders, als es hier dargestellt wurde. Trotzdem der Pfarrer Naubereit wegen Beleidigung verurteilt wurde, weil er gesagt hatte, daß Sterbegelder von den Sozialdemokraten nicht ausbezahlt, sondern an die sozialdemokratische Parteikasse abgeführt worden seien, wird dieser Fall doch wieder gegen uns ausgeschlachtet.

Nach weiteren persönlichen Bemerkungen der Abgg. **Korfanty** (Pole) und **Kloppenborg** (Däne) erklärt

Abg. **Heckenroth** (konf.):

Ich befand mich in der Defensive. Der Pfarrer Naubereit ist nur wegen formaler Beleidigung verurteilt worden.

Abg. **Hoffmann** (Soz.):

Herr Heckenroth hat nur unwahre Behauptungen aufgestellt. Das ist skandalös. (Präsident Graf Schwerin: Ich rufe Sie zum **zweiten Male zur Ordnung**)

Der **Antrag des Zentrums** über die Krankenpflege **wird** mit dem Abänderungsantrag der Konservativen **angenommen**, der Antrag über die **Rechtsfähigkeit der Ordensniederlassungen** geht an die **Unterrichtskommission**.

Mittwoch 11 Uhr: (Nachtragsetat, Kultusetat.) Schluß 5¼ Uhr.

Deutscher Reichstag.

243. Sitzung vom Dienstag, 28. April.

(Schluß; Anfang siehe letzte Morgenausgabe.)

Die Erörterung über die

Petitionen zur Impffrage

wird fortgesetzt.

Abg. **Dr. Pfeiffer** (Zentr.):

Der Reichstag hat 1911 Übergang zur Tagesordnung beschlossen. Das Material ist inzwischen ins Uferlose gewachsen. Schädigungen durch das Impfen können nicht abgeleugnet werden. Von beiden Seiten wird lebhaft agitiert. Herr Ministerialdirektor Kirchner hat zu einer Broschüre eines Mitgliedes des Reichsgesundheitsamtes das Vorwort geschrieben. Man kann nicht allen radikalen Impfgegnern die Vernunft absprechen. In die **Kommission**, die verlangt wird, darf man natürlich nicht Männer mit vorgefaßter Meinung hineinschicken; sagen doch die Anhänger der Schulmedizin, daß jeder Impfgegner überhaupt nichts von dieser Frage versteht. Man kann sagen, daß in vielen Fällen eine Schädigung ausgeblieben wäre, wenn man die Impfung nicht vorgenommen hätte. Daher die Petitionen der Eltern an den Reichstag. Eine einwandsfreie Impfung scheitert oft am Mangel genügender Räume. Auch müßte beim Impfen auf den Gesundheitszustand der Kinder mehr Rücksicht genommen werden. Die Pockenerkrankungen der Zivilbevölkerung nehmen jedesmal in Kriegszeiten zu. Eine wichtige Frage ist auch die, wie lange der Impfschutz dauert. Es war zudem niemals die Absicht des Deutschen Reichstags, ein Zwangsgesetz zu schaffen. Geheimrat Koch hat im Jahre 18‑4 in der Kommission selbst einmal erklärt, daß der Schutz nicht länger als 10 bis 12 Jahre ausreiche. Geheimrat Kirchner möge der paritätischen Kommission unbedingt zustimmen. Ich bitte Sie alle, der Einsetzung einer solchen Kommission zuzustimmen. (Beifall im Zentrum).

Abg. **Krahmer** (deutschkonf.):

Die Impffrage ist keine politische, sondern eine medizinische Frage. Eine sorgfältige Prüfung in Fachkreisen ist notwendig, und zwar durch eine außerparlamentarische Kommission, damit die Beunruhigung im Volke beseitigt wird. Ich bitte Sie, unseren Antrag anzunehmen. (Beifall rechts.)

Abg. **Fischbeck** (Fortschr. Volksp.):

Wir teilen den Wunsch nach objektiver Prüfung, aber nicht vom politischen Standpunkte aus. Es ist zu bedauern, daß die Frage sogar bei den Wahlen eine Rolle gespielt hat. Schon in den achtziger Jahren hat eine Kommission die Frage geprüft. Die Gewissensklausel würde tatsächlich zur Beseitigung des Gesetzes führen. Jeder hat Rücksicht darauf zu nehmen, daß er seine Mitmenschen nicht gefährdet. Die Mehrheit meiner Freunde steht auf dem Boden des Gesetzes und schließt sich dem Kommissionsantrage nicht an. (Beifall links.)

Ministerialdirektor Dr. Kirchner:

Seit der Reichstag 1911 über die Petition der Impfgegner zur Tagesordnung überging, hat sich praktisch nichts geändert; nur bedeuten **die russischen Arbeiter für uns eine große Pockengefahr.** Als ich hier pflichtgemäß meine Ansicht vertreten hatte, bin ich außerhalb des Hauses angegriffen und verleumdet worden. Man hat Seiner Majestät telegraphiert, ich hätte gelogen, hat behauptet, ich hätte Broschüren voll Schmutz geschrieben, hätte rücksichtslos eingegriffen, ich sei ein oberflächlicher, gewissenloser, unwissender Mensch. Die scharfen Ausdrücke, die ich gebraucht habe, halte ich noch heute für gerechtfertigt. Ich habe ausgeführt, daß durch die Broschüre der Impfgegner, durch die Plakate, die sie an die Anschlagsäulen bringen, die Mütter verängstigt werden die Bevölkerung aufgeregt und zum Widerstand gegen die Staatsgewalt veranlaßt wird. Diejenigen, welche die Bevölkerung derart gegen den Staat aufhetzen, handeln verbrecherisch. Wir tun alles, was möglich ist, um die Impfung gefahrlos zu machen. Wenn man aber die Mütter veranlaßt, die Kinder von der Impfung zurückzuziehen, wenn man es dahin kommen läßt, daß Gewalt angewendet werden muß, so ist das ein verbrecherisches Tun gegen das Gesetz. Übrigens wird in jedem Falle, wo Zwang angewendet werden muß, dem Minister Mitteilung gemacht: 1913 waren es nur 8 oder 9 Fälle. Seit 1911 hat sich dieses Spiel wiederholt: im „Impfgegner“, den ich ja leider jeden Monat lesen muß, findet sich mein Name auf jeder Seite mit den traurigsten Zusätzen. Der Minister legte mir nahe, zu klagen; ich habe es abgelehnt; nescio, quid mihi magis farcimentum sit. Abg. Bebel ist seinerzeit von den Impfgegnern abgerückt und hat gegen den Antrag Sehring gestimmt. Das ist freilich Herrn Bebel schlecht bekommen. Abg. Bock hat nicht die Spur Neues vorgebracht. (Abg. **Bock** ruft: Sie auch nicht!) Vor dem Impfgesetz hatten wir fast jedes Jahr große Pockenepidemien, das hat aufgehört. Die Impfgegner behaupten kaltblütig, die Reichsregierung verstehe von der ganzen Sache nichts; aber diese Tatsache, daß die Revaccination der Erkrankung vorbeugt, steht ebenfalls fest. Die Statistik ist absolut einwandsfrei. Die Gewährung einer Entschädigung für Impfschäden ist ganz undenkbar. Eine Kommission wird nicht zum Ziele führen. Wir müssen unsere Volksgesundheit mit allen Mitteln schützen, namentlich auch im Hinblick auf einen künftigen Krieg. Ich könnte die Verantwortung nicht übernehmen, an dem jetzigen Zustand etwas zu ändern. (Lebhafter Beifall.)

Geheimrat Zimmer:

Die Frage, ob eine Zwangsimpfung eintreten kann, unterliegt richterlicher Entscheidung. Nach meiner Auffassung besteht das Recht dazu. Das Gesetz enthält keine Bestimmungen, welche die Bundesstaaten hindern, Zwang anzuwenden.

Abg. **Götting** (ntl.):

An dem jetzigen Zustand, den man als gut bezeichnen kann, sollte man nicht rütteln. Eine Kommission kann über die Frage keine Entscheidung treffen. Die Frage einer Entschädigung für Impfschäden ist noch nicht spruchreif. In Zweifelsfällen müssen wir uns auf die Wissenschaft verlassen. (Beifall bei den Natlib.)

Abg. **Freiherr von Schele** (Welfe):

Eine Verständigung ist so lange nicht möglich, als mit Ausdrücken wie „verbrecherisch“ laboriert wird. Auch die Impfgegner haben Autoritäten auf ihrer Seite. Zunächst muß durch Ausführungsbestimmungen der Impfzwang aufgehoben und die Gewissensklausel eingeführt werden.

Darauf wurde vertagt auf Mittwoch 2 Uhr: Ergänzungsetat und Fortsetzung der Petitionen. — Schluß 6¾ Uhr.

Mordtaten eines überraschten Verbrechers.

Ein Toter, sechs Schwerverletzte.

Das Dorf Krainfeld in Oberhessen war in der Nacht auf Dienstag der Schauplatz eines furchtbaren Verbrechens. Ein Einbrecher, der bei der Arbeit überrascht wurde, schlug aus Wut hierüber sämtliche Mitglieder der Familie, die in dem erbrochenen Hause wohnte, mit einer Axt nieder.

Der Fruchthändler Abraham Stein wurde zwischen 12 und 1 Uhr nachts durch Geräusche aufgeweckt. Er stand auf und ging aus dem Schlafzimmer in das Wohnzimmer. Ehe er sich zur Wehr setzen konnte, war ein in die Wohnung eingedrungener Mann auf ihn losgestürzt und schmetterte ihn mit einem Beilhiebe zu Boden. Jetzt trat auch die Frau Steins hinzu, die der Unbekannte gleichfalls zu Boden streckte. Durch den Lärm aufgeschreckt, eilten die übrigen Mitglieder der Familie Stein herbei. Unbewaffnet und schlaftrunken, wie sie waren, wurden sie jedoch einer nach dem andern von dem Manne niedergeschlagen. Die älteste Tochter Steins und seine hochbetagte Mutter wurden durch die Beilhiebe am schwersten verletzt. Auch die drei Söhne Steins streckte der Mann nieder. Nach der Tat steckte der Mörder das Haus in Brand und entfloh. Es ist bisher nicht gelungen, eine Spur von ihm zu entdecken. Da die noch lebenden Opfer des Verbrechers bisher nicht vernehmungsfähig waren, so fehlt der Polizei jeder Anhaltspunkt für die Verfolgung. Man ist jedoch überzeugt, daß der Verbrecher Genossen gehabt hat, und daß die Tat lange vorbereitet war.

Als die Feuerwehr nach 1 Uhr anrückte, bot sich ihr ein schrecklicher Anblick. Im Schlafzimmer zu ebener Erde lag der Fruchthändler Stein, dessen Kopf mehrere schwere Wunden aufwies, die von Beilhieben herrührten. Er ist Dienstag früh 5 Uhr seinen schweren Verletzungen erlegen. Auch die Frau ist derartig schwer verletzt, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen wird. Im Zimmer des ersten Stockes schliefen die vier Kinder des Ehepaares, drei Söhne und eine Tochter. Auch sie sind durch Beilhiebe schwer verletzt.

Frankfurt a. M., 29. April. Zu dem Verbrechen in Krainsfeld wird nachträglich berichtet, daß der gestern morgen auf die Spur gesetzte Polizeihund bis zu der etwa zwei Stunden entfernten Ortschaft Salz lief. Er verbellte einen dort wohnhaften Arbeiter in dessen Behausung. Im Besitz des Mannes, der Karl Hofmann heißt, fand man ein blutbesudeltes Hemd, das er gerade im Begriff war, zu waschen. Er leugnet jedoch, der Täter zu sein.

Der brennende Petroleumdampfer.

Ueber die Explosion des russischen Petroleumdampfers „Kometa“ in der Nähe des Hafens von Algier werden Einzelheiten bekannt. Der „Kometa“ hatte außer seiner Petroleumladung auch 3000 Tonnen Benzin an Bord. An Bord befand sich eine Besatzung von 29 Mann und die Frau des Kapitäns, doch konnten sich nur die fünfzehn in Sicherheit bringen, die sich bei der Explosion mittschiffs befanden und sofort ins Wasser sprangen. Die übrige Besatzung, fünfzehn Mann, verbrannte oder wurde in Stücke gerissen.

Die Frau des Kapitäns, die 28jährige Anni Boerni, kämpfte an einen Balken geklammert, zwei Stunden lang mit der hochgehenden See. Hätte der Wind das auf dem Wasser schwimmende brennende Benzin zu ihr hinübergetrieben, so wäre sie rettungslos verloren gewesen. Endlich wurde die Frau von der Mannschaft des italienischen Dampfers „Lampo“ gesichtet und an Bord genommen. Das brennende Wrack treibt sechs Seemeilen von Algier entfernt auf den Wellen. Die Schiffstrümmer sind in einem Umkreis von 40 Geviertmetern von einem Flammenmeer eingeschlossen.

Huerta nimmt die Vermittlung an.

Der spanische Botschafter in Washington, Riano, teilte dem Staatssekretär Bryan mit, daß **Huerta im Prinzip die Vermittlung bedingungslos angenommen habe.**

Auch in Mexiko wird die Annahme der guten Dienste der südamerikanischen Republiken durch die mexikanische Regierung amtlich bestätigt.

Nochmaliger Dank für die deutsche Hilfe.

Staatssekretär Bryan übermittelte dem deutschen Botschafter Grafen Bernstorff zunächst inoffiziell den Dank der amerikanischen Regierung für die freundliche Haltung im Falle des Dampfers „Ypiranga“ und für die energische Hilfeleistung des Kommandanten und der Mannschaften des deutschen Kreuzers „Dresden“ bei der Rettung der Amerikaner in Tampico. Bryan versicherte dem Grafen Bernstorff, es werde ihm noch ein offizielles Anerkennungs- und Dankschreiben zugehen.

Zur Tagesgeschichte.

Die Erklärungen des Staatssekretärs von Jagow.

Den gestrigen Erklärungen des Staatssekretärs von Jagow **in der Budgetkommission des Reichstags** bei der Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes legt man in parlamentarischen Kreisen besondere Bedeutung bei. Die Ausführungen des Staatssekretärs waren allerdings zumeist vertraulicher Natur. Die Festlegung der Mitteilungen für die Öffentlichkeit erfolgte durch den Staatssekretär selbst.

Vertagung des Reichstages.

Wie der „Tag“ aus zuverlässiger Quelle hört, beabsichtigt die Regierung nicht, **den Reichstag** vor Pfingsten zu schließen, sondern wird ihn wieder **bis zum Herbst vertagen.** Über die Novelle der Besoldung der Reichsbeamten fand demselben Blatt zufolge gestern eine Besprechung des Reichsschatzsekretärs mit Führern sämtlicher bürgerlicher Parteien statt. Regierung und sämtliche bürgerlichen Parteien erklärten gewillt zu sein, die Besoldungsordnung zu einem positiven Erfolg zu bringen.

Die Ausfuhr des russischen Zuckers.

Die Reichsduma beriet gestern einen Gesetzentwurf betreffend eine Vereinfachung der Zollformalitäten bei der Ausfuhr von Waren und gab dem Wunsche Ausdruck, daß der russische Zucker nur aus russischen Häfen und auf russischen Schiffen nach dem Auslande ausgeführt werde.

Deutsches Reich.

** **Das Kronprinzenpaar** besuchte am Montag abend die Proben des Vollmoellerschen „Mirakels“. Professor Max Reinhardt gab die Erklärungen für die verschiedenen Phasen der Einstudierung. Am Schlusse der Probe wurden die Hauptdarsteller dem Kronprinzenpaar vorgestellt. — Die Frau Kronprinzessin stattete gestern dem Arbeiterinnenheim in Moabit einen 1½stündigen Besuch ab. Sie besichtigte unter Führung von Fräulein Kirschner auf das eingehendste sämtliche Räume.

** **Prinz und Prinzessin Heinrich** sind gestern auf ihrer Rückreise von Südamerika an Bord des Dampfers „Cap Trafalgar“ in Boulogne sur Mer angekommen. Sie wurden an Bord des Schiffes durch den deutschen Vizekonsul in Boulogne und den deutschen Militärattaché in Paris, Freiherrn von Bibra, begrüßt.

** **Die Verlobung der Herzogin Marie von Mecklenburg** mit dem Prinzen Julius Ernst zur Lippe wurde gestern in Neustrelitz amtlich mitgeteilt. Unter den ersten zahlreich eingelaufenen Glückwunschtelegrammen befand sich das Telegramm des **Kaisers** und der **Kaiserin** vom Achilleion und des Königs und der **Königin** von England.

** **Bürgermeister Reicke,** der zweite Bürgermeister von Berlin, ist zum Geheimen Regierungsrat ernannt worden.

** **Freidenkertum und Religionsunterricht in Baden.** In der Dienstag-Sitzung der Badischen Zweiten Kammer der Landstände wurde der Kultusminister Dr. Böhm von sozialdemokratischen und fortschrittlichen Rednern wegen seiner Stellungnahme in der Frage der Zulassung der Freireligiösen zu den Lehrerseminarien heftig angegriffen. Auch der Führer der Nationalliberalen gab der früheren Verwaltungspraxis gegenüber den Freireligiösen den Vorzug. Demgegenüber wies der Kultusminister auf das Schulgesetz hin, das gerade über den Religionsunterricht strikte Vorschriften enthalte und abgeändert werden müsse, falls es nicht mehr für zeitgemäß erachtet werden sollte. Er halte es für **unbedingt erforderlich, dem Volk die Religion zu erhalten;** ebenso sei er aber auch entschlossen, der Kirche gegenüber die Staatsautorität zu wahren. Aus diesen Gründen der Staatsautorität heraus könne er auch nicht zugeben, daß Lehrer sozialdemokratische Gesangvereine leiteten.

** **Zum Konflikt in Gotha.** Die Gothaischen Blätter bringen eine von dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten, den Schriftführern sowie einer Anzahl Abgeordneter des Landtags unterzeichnete Eingabe an den Herzog, in welcher der Herzog gebeten wird, in der Sache, die das Entlassungsgesuch des Ministers v. Richter veranlaßt hat, eine Entscheidung zu treffen, die es dem Minister in Ehren ermöglicht, weiter zum Segen des Landes zu wirken. Die Eingabe wird auch damit begründet, daß der Minister es verstanden hat, in seiner Amtstätigkeit alle ihm anvertrauten Interessen mit treuer Hingabe erfolgreich zu schützen und zu fördern.

** **Reichsländische Militärfeindschaft.** Aus Mülhausen wird berichtet: Am Abend des 16. v. Mts. ritt der Hauptmann Freiher von Linstow durch die Grabenstraße. Am Jungentor traten ihm ohne jede Veranlassung drei junge Leute in den Weg und machten sich über den Offizier lustig, indem sie laut johlten und militärische Kommandos abgaben. Das Pferd des Offiziers scheute. Als ein Schutzmann hinzukam, suchten die Radaulustigen das Weite. Sie wurden später ermittelt. Die Staatsanwaltschaft hatte gegen die Täter Anklage wegen Beleidigung erhoben. Die Strafkammer des Landgerichts Mülhausen erkannte auf eine Geldstrafe von 20 Mark.

** **Welfische Aufdringlichkeit.** In Hannover ist bekanntlich ein welfischer Verein gegründet worden, der sich Viktoria Luise nennt. Von welfischer Seite wurde, wie wir berichtet haben vor kurzem gemeldet, Herzog Ernst August habe in Braunschweig drei Damen dieses Vereins empfangen, ein prachtvolles Blumen-

bukett mit Schleife und Widmung für die Frau Herzogin von ihnen entgegengenommen und sich angelegentlich mit ihnen unterhalten. Gegenüber dieser Darstellung aus welfischen Kreisen hebt die „Braunschw. Landesztg." hervor, daß der sogenannte Empfang der Damen sich ganz anders zugetragen hat, als der Vorsitzende des Vereins ihn zu schildern für nötig gefunden hatte. Die Bitte jener Abordnung um Audienz zur Überreichung eines Buketts ist abschlägig beschieden worden. Infolgedessen versuchte die Abordnung, dem Herzog außerhalb des Schlosses das Bukett für die Frau Herzogin zu überreichen, was ihr auch am Tage darauf gelang, als sie den Herzog aus dem Marstall ins Schloß gehend trafen. Selbstverständlich konnte der Herzog die drei Damen nicht einfach stehen lassen, sondern nahm mit freundlichem Dank das Bukett aus den Händen der Damen entgegen.

** **Einladung an den Reichstag zur Besichtigung des Dampfers „Vaterland".** Im Seniorenkonvent des Reichstages wurde gestern die Einladung der Hamburg-Amerika-Linie zur Besichtigung des Dampfers „Vaterland" von dem Zentrum, der Fortschrittlichen Volkspartei und von den Nationalliberalen dankend angenommen. Die Sozialdemokraten lehnten die Einladung aus grundsätzlichen Bedenken ab. Der Vertreter der Konservativen behielt seiner Partei, der erst die Einladung mitteilen wollte, die Entscheidung vor. Der Reichstagspräsident ordnete daraufhin an, daß die Einladung verschickt werde und erklärte gleichzeitig, daß er Gelegenheit nehmen werde, namens des Reichstages der Hamburg-Amerika-Linie den Dank auszusprechen. — Der Bundesrat, der gleichfalls eingeladen worden ist, hat die Einladung angenommen. Wahrscheinlich wird Staatssekretär Dr. Delbrück in Vertretung des Reichskanzlers an der Fahrt teilnehmen.

** **Die Wissenschaftliche Gesellschaft für Flugtechnik** hielt Montag und Dienstag in Dresden ihre 3. ordentliche Mitgliederversammlung ab, der im Auftrage der sächsischen Regierung der Staatsminister des Kgl. Hauses von Beck beiwohnte. Für den Reichskanzler und die Reichsregierung war Geheimrat Albert aus dem Reichsamt des Innern erschienen. Der Ehrenvorsitzende der Gesellschaft, Prinz Heinrich, hatte in einem Telegramm sein Ausbleiben entschuldigt. Nachdem an den Kaiser, den König von Sachsen und den Prinzen Heinrich Begrüßungstelegramme gesandt waren, wurde der Geschäftsbericht des Vorstandes entgegengenommen, aus dem zu entnehmen ist, daß neue Unterausschüsse eingerichtet werden sollen für die Aufstellung von Wertungsformeln, für technische Vergleichung von Flugzeugen, für Navigation auf Luftfahrzeugen und für anderes mehr. Der Name der Gesellschaft wurde dem erweiterten Arbeitsgebiet entsprechend umgeändert in „Wissenschaftliche Gesellschaft für Luftfahrt". Zum Ort der nächsten Tagung wurde Hamburg gewählt. Dann wurden eine Reihe von Vorträgen gehalten. Professor Dr. ing. Reißner sprach über den wissenschaftlichen Stand des Propellerproblems. Freiherr v. Soden-Fraunhofen referierte über „Untersuchungen an Luftschrauben am Stand und in der Fahrt beim Luftschiffbau Zeppelin". Weiter wurden Vorträge entgegengenommen zur Feststellung einiger aeromechanischer Begriffe und über die Längsstabilität und Längsschwingungen von Flugzeugen.

Luftschiffahrt und Flugwesen.

** **Das Luftschiff „S. L. 2" der Schütte-Lanz-Werft** ist Dienstag, abends 9 Uhr 15 Min., in Mannheim zu einem Dauerflug nach Norddeutschland aufgestiegen. Das Luftschiff wird voraussichtlich Mittwoch nachmittag wieder nach Mannheim zurückkehren.

** **Tödlicher Absturz eines österreichischen Militärfliegers.** Wie aus Wien gemeldet wird, stürzte am Dienstag der Militärflieger Unteroffizier Wally auf dem Flugfeld Wiener-Neustadt ab. Er war sofort tot.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 29. April.

X **Ordensverleihung.** Dem Hebemeister Rischer in Forsthaus Barkriege, Kreis Schlochau ist das Verdienstkreuz in Gold verliehen worden.

X **Erledigte Oberförsterstelle.** Die Oberförsterstelle Dippmannsdorf im Regierungsbezirk Potsdam ist zum 1. August 1914 zu besetzen. Bewerbungen müssen bis zum 15. Mai eingehen.

W. **Eine Seelengedenkfeier** fand gestern in der Synagoge A für den vor einem Jahre verstorbenen Oberrabbiner Dr. Wolff Feilchenfeld bei fast gefülltem Gotteshause statt. Eingeleitet wurde die Feier mit dem Minchagebet. Kantor Reinard sang den 23. Psalm, der Synagogenchor Psalm 103,15—17, daran anschließend Kantor Reinard den Psalm 17. Hierauf hielt Rabbiner Dr. Silberberg die Gedenkrede, in der er das 40jährige Walten des Oberrabbiners Dr. Feilchenfeld in der hiesigen Gemeinde schilderte und auf das schöne Band der Eintracht hinwies, das zwischen ihm und der Gemeinde bestand. Ein Gebet bildete den Schluß der einstündigen Gedenkfeier.

○ **Brustseuche.** Unter den Pferden der 2. und 3. reitenden Batterie Feldart.-Regt. Nr. 5 in Sagan und der 4. und 6. Batterie Feldart. Regt. Nr. 20 in Posen ist die Brustseuche erloschen.

X **Der Wasserstand der Warthe** betrug hier heute früh + 0,82 Meter, gegen + 0,88 Meter gestern früh.

Besitzwechsel in der Ostmark.

* **Schönlanke,** 27. April. Das am Markt gelegene, den Gebr. Rosenstrauch gehörige Grundstück ist für 84 000 Mk. durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Hermann Levy — in Firma Gebr. Levy — übergegangen.

(§) **Fraustadt,** 28. April. In der heutigen **Stadtverordnetensitzung** gab der Vorsitzende, Rechnungsrat Mählich Kenntnis von einem Dankschreiben des Landrats v. Heppe für seine Ernennung zum Ehrenbürger, von der Genehmigung zur Erhebung der Kommunalsteuern und von der Genehmigung zur Aufnahme eines Kapitals von 30 000 Mark zum Anschusse der städtischen Grundstücke an die Wasserleitung und Kanalisation. Als Mehrkosten für das Wasserwerk und die Kanalisation wurden 3900 Mark bewilligt. Die Anleihe für die Wasserleitung und Kanalisation wurde um 200 000 Mark, also auf eine Million Mark erhöht. Ankauf von Grenzsteinen vom Verschönerungsverein wurde zugestimmt. Die Weiterzahlung der Prämie für die Rattenvertilgung wurde auch für 1914 beschlossen. Das Trillersche Grundstück an der Hutmacherstraß wurde für 1000 Mark angekauft. Die Krankenversicherung der hauptamtlich beschäftigten Fleischbeschauer und Trichinenschauer wurde beschlossen. Außerhalb der Tagesordnung wurde beschlossen, eine neue Geschäftsordnung für die Stadtverordnetenversammlung aufzustellen.

T. **Gnesen,** 28. April. Vor vier Jahren war in unserer Stadt eine **polnische Parzellierungsbank** ins Leben getreten; diese hat sich vor einigen Tagen aufgelöst. Während der Zeit ihres Bestehens hat sie keine ins Gewicht fallenden Erfolge aufzuweisen gehabt. Gleich dieser Institution hat auch vor kurzem die Bodengenossenschaft sich aufgelöst.

K. **Strelno,** 28. April. In der **Generalversammlung der Drainage-Genossenschaft Liliendorf-Gr.-Slawsk** wurden gewählt: der Grundbesitzer a. Diesing zum Genossenschaftsvorsteher, die Grundbesitzer August Schwarz zu Liliendorf, Max Sauter zu Gr.-Slawsk, Adalbert Skowron zu Gr.-Slawsk zu Repräsentanten.

np **Hohensalza,** 28. April. In der heutigen **Stadtverordnetensitzung** widmete der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Levy dem verstorbenen Stadtverordneten Rittmeister a. D. und Fabrikbesitzer Bredow einen ehrenden Nachruf. Die Versammlung ehrte das Andenken des Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen. Zu Schiedsmännern wurden Kaufm. Sally Kayser, Kaufm. Kretschmer und Bankier Isidor Levy wiedergewählt. Zum Delegierten zum Deutschen Städtetage in Köln wurde Stadtverordnetenvorsteher Dr. Levy, zu seinem Stellvertreter Theodor Wettke gewählt. Der Magistrat wird durch den Oberbürgermeister Treinies vertreten sein. Die Versammlung stimmte dem Magistratsantrage zu, nach dem diejenigen städtischen Beamten, Lehrer und Lehrerinnen, deren Gehalt den 1½fachen Krankenkassenbetrag bei der Pensionierung oder Suspendierung nicht übersteigt, in der Krankenkasse zu versichern, und zwar mit rückwirkender Kraft vom 1. Januar 1914.

□ **Beuthen O.-Schl.,** 28. April. Infolge vorzeitiger Explosion eines Sprengschusses wurden auf der „Königsgrube" **ein Bergmann getötet, mehrere andere verletzt.**

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 28. April. In dem Prozeß gegen den Schnellmaler Jaskolsky, der aus Eifersucht im Oktober vorigen Jahres auf seine frühere Braut Else Stürmer, deren Schwester und den Friseurgehilfen Kutik mehrere Revolverschüsse abgegeben hatte, durch die die Schwester der Braut, Margarete Stürmer getötet wurde, wurde heute der Angeklagte zu vier Jahren Gefängnis verurteilt. Jaskolsky hatte sich nach seiner Tat selbst eine Kugel in die Schläfe geschossen und monatelang infolge dieser Verletzung im Krankenhause gelegen. Die Mutter des erschossenen Mädchens rief nach der Urteilsverkündung wiederholt laut weinend aus: „Ist das eine Strafe für einen Mörder?"

* **Tübingen,** 28. April. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute nach dreitägiger Verhandlung den 27 Jahre alten ledigen Hausknecht Maier, der am 11. Januar d. J. an der elfjährigen Irma Dessauer ein Sittlichkeitsverbrechen begangen und das Mädchen dann erwürgt hatte, zum Tode.

Neues vom Tage.

Berlin, 29. April.

Vier Personen im Müggelsee ertrunken. Eine ganze Reihe schwerer Unfälle hat sich am Sonntag auf dem Müggelsee ereignet. Infolge des Sturmes kamen mehrere Boote zum Kentern; von den Insassen fanden vier Personen, unter ihnen der Kaufmann Adolf Hirschfeld mit zwei jungen Mädchen, Schwestern, den Tod durch Ertrinken. Das vierte Opfer des Unglückstages ist ein Fräulein Köhler aus Berlin.

§ **Ein unredlicher Geldbriefträger.** In einem Logierhause in Stendal wurde der Geldbriefträger Thomas aus Wepra bei Sangerhausen verhaftet. Er hatte am 19. d. M. einen Geldbrief mit 3200 M. Inhalt veruntreut, war geflohen und wurde seitdem steckbrieflich verfolgt. Den größten Teil des veruntreuten Geldes, 2400 M., hatte er bereits in Berlin und Magdeburg durchgebracht. Thomas ließ in Wepra seine Frau und drei Kinder zurück.

§ **Familienmord.** Der Hauptlehrer Hauff aus Burgfelden im württembergischen Oberamt Balingen hat in Rheineck am Bodensee seine beiden Söhne im Alter von fünf und zwölf Jahren und dann sich selbst erschossen.

§ **Grabschändungen auf Kölner Friedhöfen.** Die Friedhöfe von Köln und Umgebung werden in letzter Zeit fortgesetzt von Dieben heimgesucht, die auf den einzelnen Friedhöfen große Verwüstungen anrichteten, namentlich die Bronzeketten von Gräbern abrissen und Gedenktafeln aus den Grabsteinen herausmeißelten. Der jüdische Friedhof wurde bereits dreimal von den Grabschändern heimgesucht. Auch auf den benachbarten Friedhöfen Liblar, Brühl u. a. wurden durch Diebe viele Grabstellen beschädigt. Bisher ist es noch nicht gelungen, der Verbrecher habhaft zu werden.

§ **Der Nachlaß des Mörders.** Um die Hinterlassenschaft des Giftmörders Hopf wird sich ein vor dem Landgericht Frankfurt a. M. anhängig gewordener Zivilprozeß drehen. Hopf hatte mit der Versicherungsgesellschaft Atlas in Ludwigshafen im September 1902 eine sogenannte Lebensversicherung auf verbundene Leben abgeschlossen. Diese Versicherung brachte dem Mörder nach dem Tode seiner ersten Frau, an der er des Mordes für schuldig befunden wurde, 20 000 M. Die Gesellschaft fordert nun in dem Prozeß, daß ihr der Betrag aus dem Nachlaß Hopfs zurückgezahlt werde. Vorerst sind 1000 M. eingeklagt.

§ **Kindersegen — Wohnungsnot.** In Ohligs ist die Wohnungsnot so groß, daß viele kinderreiche Familien, obgleich sie erhöhte Mietpreise bieten, keine Unterkunft finden können. Inzwischen hat die Stadtverordnetenversammlung die Übernahme einer Bürgschaft von 100 000 M. zur Erbauung von Arbeiterwohnhäusern beschlossen. Insgesamt sind bisher 900 000 M. für diesen Zweck bewilligt worden.

§ **Unter den Mühlrädern.** Beim Überklettern eines Zaunes fiel das vierjährige Söhnchen des Gastwirts Summer in Altenbecken bei Siegen in einen Bach und geriet unter die Räder einer Mühle. Es wurde vollständig zermalmt.

§ **Brand von Ölbehältern.** Die Öltanke der Standard Oil Company in Laichikok Kowloon in China sind in Brand geraten. Man schätzt den voraussichtlichen Verlust auf 1 400 000 Gallonen.

Die Bürgerkriegsgefahr in Irland.

London, 29. April. In seinen weiteren Ausführungen im Unterhause erklärte Churchill, er wünsche es vollkommen klarzustellen, daß die Regierung, **wenn es zu einem Ausstand kommen sollte,** ihn unterdrücken würde, und daß, wenn ein Bürgerkrieg ausbräche, sie ihr Bestes tun würde, um ihn zu unterdrücken. **Es würde weder einen Aufstand, noch einen Bürgerkrieg geben, wenn er nicht durch Ulster herbeigeführt würde.** (Beifall bei den Ministeriellen.) Er bitte das Haus zu versuchen, zu einer besseren Lösung zu kommen. Heute liege ein ehrenvoller Friede nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit, **morgen aber kann es damit schon für immer vorbei sein.** Weshalb konnte nicht Carson tapfer sagen: Gewähren Sie mir meine Abänderungsanträge zur Homerule-Bill, nämlich den Ausschluß Ulsters und zur Vergeltung will ich all meinen Einfluß und guten Willen anwenden, um Irland zu einer vollkommenen Einheit in einem Föderativsystem zu machen. Wenn eine solche Sprache geführt würde, so würde der Weg des Hasses einer helleren und schöneren Aussicht Platz machen und würde allen Beteiligten Ehre bringen.

Zweideutige Haltung der Ulsteroffiziere.

Belfast, 29. April. Die hiesigen Unionisten haben, wie gemeldet wird, erfahren, daß **die Offiziere** der Regimenter, die am letzten Sonntag Befehl erhielten, nach Ulster zu gehen, **die Bedingungen zu erfahren verlangten, unter denen sie dort Dienst zu leisten haben würden. Sie weigerten sich absolut, kriegerische Schritte dort zu unternehmen.** Man erklärte ihnen, daß nichts geschehen sollte, was die Ulster-Freiwilligen reizen könnte und daß **alles friedlich bleiben würde, so lange die Freiwilligen nicht zuerst feuerten.** Die Regimenter sind bisher nicht abgegangen.

Telegramme.

Rücktritt von Professor Jastrow.

Berlin, 29. April. Der Begründer der Handelshochschule und deren erster Rektor Professor Jastrow wird mit Ablauf des Sommersemesters von seinem Lehramt zurücktreten. Jastrow äußerte auf eine Anfrage des Berliner Tagebl.: Vor vier bis fünf Wochen sei ihm von den Ältesten der Kaufmannschaft sein Lehramt ohne Angabe von Gründen zum ersten Oktober gekündigt worden. Er habe selbstverständlich auf diesen ganz ungewöhnlichen Brief nicht geantwortet. Die Angelegenheit sei für ihn erledigt. Er werde sich vorläufig darauf beschränken, seine Professur an der Universität auszuüben.

Diebstahl einer Fahne.

Luxemburg, 28. April. Heute nacht wurde die französische Fahne an der französischen Gesandtschaft von der Stange heruntergeholt und gestohlen.

Deutschland und England.

London, 29. April. (Unterhaus.) Auf die Erklärung Greys erwiderte Sir Frank Lascelles, er habe selbst stets geglaubt und es oft ausgesprochen, daß die früheren, **unbefriedigenden Zustände in den Beziehungen der beiden Länder auf Mißverständnissen beruhen,** indem jedes Land in dem andern seinen Gegner erblickt. England fürchte eine Invasion Deutschlands, Deutschland fürchte eine Einkreisung. **Er selbst habe nie an eine wirkliche Kriegsgefahr zwischen England und Deutschland geglaubt.**

250 Bergleute eingeschlossen.

Beckley, 28. April. Auf dem Kohlenbergwerk in Eccles in der Grafschaft Buckinghain erfolgte eine Explosion. Es sollen 250 Bergleute eingeschlossen sein.

Eine Gegenforderung Huertas.

Mexiko, 29. April. (Privattelegramm.) Es verlautet, daß Huerta die Einwilligung zu Unterhandlungen gegeben habe, **wenn die Vereinigten Staaten seine Regierung anerkennen.** In der Stadt Mexiko ist wieder Ruhe eingetreten. Zapata soll sich Huerta angeschlossen haben, um gegen die Union zu kämpfen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= **Herm. Löhnert, A.-G., Bromberg.** In der Dienstag im neuen Geschäftslokal der Herm. Löhnert A.-G. abgehaltenen Generalversammlung wurde die sofort zahlbare Dividende auf 8 Prozent festgesetzt. Vertreten waren 537 000 M. Aktien. Dem Aufsichtsrat und dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder Geh. Kommerzienrat Herz, Kommerzienrat Hamburger, Oberingenieur Benemann, Bankier Philipp Schlesinger, wurden einstimmig wiedergewählt. Der Geschäftsgang im neuen Jahre ist zufriedenstellend.

= **Deutsch-asiatische Bank.** In der am Montag in Berlin abgehaltenen Sitzung des engeren Ausschusses des Aufsichtsrats der Deutsch-asiatischen Bank wurde beschlossen, für das Geschäftsjahr 1913 eine Dividende von 7 Prozent gegen 5 Prozent im Vorjahr vorzuschlagen.

Zuckerberichte.

Hamburg, 28. April, nachm. 2,10 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg für 50 Kilogramm für April 9,37½, für Mai 9,40, für Juni 9,47½, für August 9,65, für Oktober-Dezember 9,70, für Jan.-März 9,87½. Stetig.

Hamburg, 28. April, abends 6 Uhr. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg für 50 Kilogr. für April 9,37½, für Mai 9,42½, für Juni 9,47½, für August 9,67½, für Oktober-Dezember 9,72½, für Januar-März 9,87½. Stetig.

Paris, 28. April. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88% neue Kondition 29½ à 29. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 für 100 Kilogr., für April 32½, für Mai 32¾, für Mai-August 33⅛, für Oktober-Januar 32⅝.

Berlin, 29. April. Wetter: Schön.

Newyork, 28. April. Tendenz: stramm. Canadian Pacificaktien 191½, Baltimore u. Ohio 90⅛, United States Steels Corporation 58.

Newyork, 28. April. Weizen für Mai 101¼, für Juli 95½, für September 93⅜.

Köln, 28. April. **Rüböl** loko 72,00, für Mai 71,00. — Wetter: Schön.

Hamburg, 28. April, nachmittags 2 Uhr. **Getreidemarkt. Weizen** fest, Mecklenburg. und Ostholsteinischer 186—187,00. **Roggen** fest, Mecklenb. u. Altm. neuer 158—163,00 russ. cif. 9 Pud 10/15 April-Mai 116,00. **Gerste** ruhig, südruss. cif. April 108,50. **Hafer** ruhig, neuer Holst. u. Mecklenburg. 153—162. **Mais** schwächer. Amerik. mixed cif. für April-Mai —,—. La Plata cif. für April-Mai 103,00. **Rüböl** ruhig, verzollt 68,00. **Leinöl** ruhig, loko 53,50, für Mai-August 55,00. — Wetter: Schön.

Hamburg, 28. April, nachm. 2,30 Uhr. **Kaffeemarkt.** Good average Santos für Mai 46,25 Gd., für September 47,50 Gd., für Dezember 48,50 Gd., für März 49,25 Gd. Stetig.

Hamburg, 28. April, abends 6 Uhr. **Kaffeemarkt.** Good average Santos für Mai 46,25 Gd., für September 47,75 Gd., für Dezember 48,50 Gd., für März 49,25 Gd. Stetig.

Ofen-Pest, 28. April, vorm. 11 Uhr. (**Getreidemarkt.**) **Weizen** stetig, für April —,—, für Mai 13,17, für Oktober 11,93. **Roggen** für April —,—, für Oktober 9,48. **Hafer** für April —,—, für Oktober 8,16. **Mais** für Mai 7,16, für Juli 7,30. Kohlraps für August 15,85. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 28. April. (Schluß.) (**Getreidemarkt.**) **Weizen** ruhig, für Mai 19,52, für Juli 19,60, für September 19,15. **Gerste** für Mai 13,87, für September 13,85, für Dezember 13,87.

Antwerpen, 28. April. **Petroleum.** Raffiniertes Type weiß, loko 22,50 bz. Br., do. für April 22,50 Br., do. für Mai 22,75 Br., für Juni-Juli 22,75 Br. Ruhig.

Schmalz für April 127,25.

Amsterdam, 28. April. Java-Kaffee good ordinary 40,50.

Amsterdam, 28. April. Bankazinn 96,50.

Glasgow, 28. April. (Schluß.) **Roheisen Middlesborough** warrants ruhig, 50/11½.

London, 28. April. (Schluß.) **Standard-Kupfer** ruhig, 63⅝, drei Monate 63¾.

Liverpool, 28. April, nachm. 4,10 Uhr. **Baumwolle.** Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export — Ballen. Tendenz: Stetig.

Amerikanische middling Lieferungen: Stetig. April-Mai 6,91, Mai-Juni 6,91, Juni-Juli 6,82, Juli-August 6,79, August-Septbr. 6,65, September-Oktober 6,45, Oktober-November 6,35, November-Dezember 6,29, Dezember-Januar 6,27, Januar-Februar 6,27.

Telegraphische Fondskurse.

Breslau, 28. April. (Schluß-Kurse.) 3½prozent. Schlesische Pfandbriefe Lit. A. 87,60, 4proz. Poln. Pfandbriefe (5proz. Coupon-

steuer) 80,75, Bresl. Diskontobank-Akt. —,—, Schles. Bankv.-Aktien 151,75, Archimedes-Aktien 124,50, Bresl. Sprit-Akt.-Ges.-Akt. 430,00, Cellulose-Fabrik Feldmühle-Aktien 154,00, Donnersmarckhütte-Aktien 380,00, Eisenhütte Silesia Akt.-Ges.-Aktien 120,00*, Hohenlohe-Werke Akt.-Ges.-Aktien 108,00, Kattowitzer Bergbau-Aktien 215,00, Königs- und Laurahütte-Aktien 145,00, Niederschles. Elektr.- und Kleinbahn-Aktien 145,00, Oberschles. Eisenbahnbedarf-Akt. 82,50, Oberschl. Eisenindustrie-Aktien 64,25, Oberschles. Koksw., Chem. Fabr.-Aktien 218,50, Oberschles. Portland-Zement-Akt. 151,00, Oppelner Zement (Grundmann) Akt. 152,00, Portland-Zement (Giesel) Akt. 152,50, Schles. Elektr.- und Gas Lit. A. Akt. 190,00, Schles. Elektr.- u. Gas Lit. B. Akt. 189,00, Schles. Leinenindustrie Kramsta Akt. 104,00, Schles. Zement (Groschowitz) Akt. 154,00, Schles. Zinkhütten-Aktien 370,00, Silesia Verein. chem. Fabrik-Aktien 168,50, Verein Freiburger Uhren-Fabriken 120,00, Zdunyer Zuckerfabrik-Aktien 145,50, Russische Banknoten 214,65. Schwach.

*) exclusive.

Frankfurt a. M., 28. April, nachm. 2 Uhr 30 Min. 3prozent. Reichsanleihe 78,05, 3proz. Hessische Staatsrente 75,20, 4proz. Österr. Goldrente 86,00, 4proz. Österr. einh. Rente konv. in Kronen 81,60, 3proz. Port. unif. Anl. 3. Serie —,—, 5proz. Rumänier amort. Rt. 03 99,80, 4proz. Russ. kons. Anl. von 1880 85,50, 4proz. Russ. Anl. 02 89,45, 4prozent. Serbische amort. Rente 95 78,30, 4proz. Türk. konv. unif. Anl. 03 —,—, Türk. 400-Francs-Lose ult. 165,00, 4proz. ung. Goldr. 81,40, 4proz. Ung. Staatsrente in Kronen 80,70, 5proz. Mex. äußere Anl. —,—, Berl. Handelsges. ult. —,—, Darmstädter Bank ult. $117\frac{5}{8}$, Deutsche Bank ult. $241\frac{7}{8}$, Diskonto-Kommandit ult $187\frac{1}{8}$, Dresd. Bank ult. 150,00, Mitteld. Kreditbank 116,70, Nationalb. f. Deutschland $110\frac{5}{8}$, Österr. Kredit ult. $193\frac{1}{4}$, Reichsb. —,—, Rhein. Kreditb. 127,90, Schaaffh. Bankverein 110,50, Österr. Ung. Staatsb. ult. $153\frac{1}{2}$, Österr. Südbahn (Lomb.) ult. $20\frac{5}{8}$, Ital. Mittelmeer —,—, Balt.-Ohio ult. $87\frac{5}{8}$, Anat. E.-B. ult. —,—, Prince Henri ult. 155,00, Adlerw. Kleyer 333,20, Akkum. Berlin 333,00, Allg. Elektr.-Gesell. per ult. 242,00, Lahmeyer u. Co. —,—, Schuckert ult. 145,25, Alumin.-Industr.-Aktien 277,10, Bad. Anilin u. Sodafabrik 630,00, Höchster Farbw. 635,00, Holzverkohl.-Industr. Konstanz 303,70, Mitteldeutsche Gummiwarenfabrik Peter 80,00, Kunstf. Frankf. —,—, Bochumer Gußstahl ult. 222,75, Gelsenk. Bergb. 181,00, Harp. Bergb. 179,00, Westeregeln Alkaliwerk 200,00, Phönix-Bergbau ult. $234\frac{3}{8}$, Laurahütte ult. 145,00, Verein deutscher Ölfabr. 173,50, Privatdiskont $2\frac{1}{2}$, London kurz 20,445, Paris kurz 81,333, Wien kurz 85,000, Hamburger A. P. A. G. $127\frac{5}{8}$, Norddeutscher Lloyd $111\frac{5}{8}$. Schwach, behauptet.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 193,25, Diskonto-Kommandit $187\frac{1}{8}$. Ruhig.

Frankfurt a. M., 28. April, abends. (Abendbörse). (Schluß.) 4proz. Türk. unif. Anl. —,—, Türk. 400-Francs-Lose —,—, Berliner Handelsges. —,—, Darmstädter Bank —,—, Deutsche Bank 241,75, Dresdner Bank 150,50, Diskonto-Kommandit 188,25. Nationalb. für Deutschland —,—, Österr. Kreditanst. 193,75, Österr.-Ung. Staatsb. $153\frac{7}{8}$, Österr. Südb. (Lomb.) $20\frac{7}{8}$, Baltim. Ohio 88,75, Hamb. A.-P. A.-G. $128\frac{3}{8}$, Nordd. Lloyd 112,25, Allg. Elektr.-Ges. —,—, Schuckert 145,75, Bochumer Gußstahl —,—, Deutsch-Luxemb. Bergwerk 127,00, Gelsenkirchener Bergw. 181,00, Harpener Bergb. 179,50, Phönix Bergbau —,—, Laurahütte —,—. Gut behauptet.

5 proz. innere Mexikaner 61,70, Aluminium-Industrie 277,25.

Nachbörse: Gelsenk. Bergw. 181,25. Phönix Bergbau 236,25, Petersburger Internationale Handelsbank 183,25.

Berliner Fondsbörse.

Berlin, 28. April. Zu dem selbst für die Jahreszeit selten niedrigen Satze für Schiebungsgeld — Ultimogeld bedang 3⅛ Prozent — stand der Verlauf der heutigen Börse in einem scharfen Kontrast. Der neue Kurssturz der Kanada-Aktien in Neuyork, sodann aber der weitere scharfe Rückgang der Hohenlohe-Aktien und der Aktien des Kattowitzer Bergwerks rief hier eine ziemlich starke Verstimmung hervor, und besonders insofern, als dadurch der Liquidationskurs gerade solcher Werte von neuem empfindlich gedrückt wurde, die schon im Laufe des Monats scharf attackiert, nun bei der Ultimoverrechnung die empfindlichsten Verluste ergeben. Liegt doch zwischen dem heutigen und dem letzten Liquidationskurse bei den Shares der Kanada-Bahn eine Differenz von annähernd 20 Prozent, bei den Aktien der Hohenlohewerke eine solche von 12½ Prozent und bei den Aktien des Kattowitzer Bergwerks eine solche von annähernd 11¾ Prozent, wobei zu beachten ist, daß die letzteren schon den Vormonat mit einer Kurseinbuße von 21 Prozent verlassen hatten. Bei solcher Sachlage erfolgten heute mehrfach Zwangsverkäufe, die dann auch die Gesamttendenz der Börse einer Ermattung anheimfallen ließen. Abgesehen von den bereits genannten Montanpapieren, zeigten die übrigen Werte dieses Marktgebietes zunächst eine größere Widerstandsfähigkeit. Auch der Elektrizitätsaktienmarkt hatte ein Papier, das stärker als die übrigen diesem Gebiete angehörigen Werte in Mitleidenschaft gezogen wurde: die Aktien der Gesellschaft für Licht- und Kraftanlagen. Von Schiffahrtswerten verloren die Aktien der Hamburg-Südamerika-Linie und der Hansa bei Feststellung der Anfangsnotierungen je 1 bis 1½ Prozent. Am Bankaktienmarkt verrieten namentlich russische Werte schwache Haltung, dagegen waren die Aktien des Schaaffhausenschen Bankvereins und Dikontokommanditanteile gut im Kurse behauptet, während österreichische Kreditaktien sogar nach oben tendierten. Im Verlaufe der Börse wollte man weitere freiwillige und unfreiwillige Exekutionen bemerken, und speziell wieder in den Aktien der Hohenlohewerke und des Kattowitzer Bergwerks, die von neuem im Kurse stürzten und nun auch andere Werte in die Abwärtsbewegung mit einbezogen, so namentlich die Aktien der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerksgesellschaft. Gegen halb zwei Uhr stellten sich die Aktien des Kattowitzer Bergwerks bereits um volle 9 Prozent unter der gestrigen 3 Uhr-Notierung. Gerüchtweise verlautete übrigens, daß die Dividende für das Geschäftsjahr 1913/14 noch hinter 13 Prozent dem von der Verwaltung seinerzeit angekündigten Satz zurückbleiben werde. Verhältnismäßig gut im Kurse behauptet waren heute die Aktien der Großen Berliner Straßenbahn. An der Nachbörse trat eine leichte Erholung der Gesamttendenz ein.

Am Kassaindustrieaktienmarkt war die Tendenz heute im Gegensatz zu der schwachen Haltung der Ultimomärkte relativ gut behauptet. Feste Tendenz zeigten unter anderem die Aktien der Baugesellschaften, insbesondere die der Akt.-Ges. für Bauausführungen (+ Prozent) und der Held- und Franke-Ges. Auch die Aktien von Terrainunternehmungen waren zum Teil in den Kursen gebessert. Die Aktien der Konkordia-Bergbaugesellschaft, die schon in den letzten Tagen feste Haltung bekundet hatten, zogen heute um weitere 3 Prozent an, nachdem einerseits die Transaktion mit den Rombacher Hüttenwerken durch die Beschlüsse beider Generalversammlungen perfekt geworden ist und andererseits die 23proz. Dividende von den Aktien der Konkordia in Abzug gekommen ist, wodurch die gute Verzinsung, die die Aktien bei einer garantierten Dividende von zuerst 21 Prozent auf Grund eines Kurses von ca. 350 Prozent genießen, manchen Kapitalisten augenfälliger geworden sein mag. Die übrigen Aktien von Kohlenbergwerken zeigten eher schwache Haltung. Einen Kursrückgang um 15 Prozent erfuhren die Aktien der Pianofortefabrik Zimmermann auf die heutige Meldung von verschlechtertem Geschäftsgange und ungünstigeren Dividendenaussichten bei der Gesellschaft. Die Aktien der „Terra“ Samenzucht-Ges. gaben heute weiter um 10 Prozent nach. Es verlautet, daß die Gesellschaft, die im Vorjahre nach einem dividendenlosen Jahre eine Dividende von 5 Prozent zur Ausschüttung gebracht hat, für das laufende Jahr keine Dividende wird zahlen können. Der Absatz sei zwar befriedigend gewesen, die Preise aber ungenügend. Es notierten höher: Held u. Francke 2,75, Akt.-Ges. f. Bauausführungen 6, Terrain Südwesten 5 M., Stahnsdorf Terrain 2, Daimler Motoren 2, Grevenbroich Masch. 4, Hirsch Kupfer 2, Gebr. Krüger 3, Haller Metall 2, Seck Mühlenbau 2, Gust. Genschow 3, Emil Köster 4,15, J. P. Bemberg Spinnerei 6,10, Girmes u. Co. 3,50, Lindener Weberei 5, Konkordia Bergbau 3, Else Bergbau 2,50, Türk. Tabakregie 2. Es notierten niedriger: Bruchsal Masch. 2,50, Max Jüdel 2,50, Loewe u. Co. 3, Wanderer-Werke 2,75, Deutsche Gasglühlicht 2, Kahla Porzellan 3,25, Rauchwaren Walter 2, Terra Akt.-Ges. f. Samenzucht 10, Zimmermann Piano 15, Bedburger Wolle 2,50, Mercur Wolle 2, Anilinfabrik Treptow 4, Höchster Farben 2, Fritz Schulz 3, Karoline 3,65, Konsolidation 3, Rhein.-Nassau 4,75, Deutsch-Luxemb. B. 2,90, Hohenlohe 3,25, Kattowitzer 5,50, Phönix 2,50, Kanada 2,70, Königsborn 2.

Die Steigerung des Privatdiskonts setzte sich heute fort, da im Zusammenhang mit dem Ultimo wieder ein großes Wechselangebot vorlag. Der Satz erhöhte sich um ⅛ Prozent auf 2½ Prozent. Ultimogeld war wieder zu 3¼ Prozent und darunter und tägliches Geld zu ca. 1½ Prozent erhältlich. Die Seehandlung bot Ultimogeld zu 3⅛ Prozent an und Geld bis zum 26. Juni zum gleichen Satze, gab aber kein Geld auf einige Tage über den Ultimo. An der Börse war dieses zu 3½ Prozent zu haben. Die Preußische Zentralgenossenschaftskasse stellte noch Ultimogeld zu den Tagessätzen zur Verfügung. Am Devisenmarkt war die Tendenz weiter fest. Im „freien Verkehr“ stellte sich Scheck London auf ca. 20,48 bis 20,49, Scheck Paris auf ca. 81,43 bis 81,45. In fester Haltung verkehrte insbesondere auch die Devise Italien, und zwar soll dies in Zusammenhang stehen mit hierher gekommenen italienischen Schatzscheinen, für die jetzt Rimessen nach Italien vorgenommen werden müssen. Der Kurs bedang ca. 81,07. Sofortige Auszahlung Petersburg schwächte sich sehr beträchtlich im Kurse ab, nämlich auf ca. 214,775 bis 214,65 gegen ca. 214,90 gestern. Die offiziellen Notierungen lauteten für Scheck London auf 20,485 (gestern 20,48) und für Scheck Paris auf 81,425 (wie gestern). Der offizielle Kurs für die Devise Italien war 81,00 (80,95). — Der mexikanische Wechselkurs, der längere Zeit nicht gemeldet worden war und sich vor einigen Tagen auf 1,24 gestellt hatte, wurde heute mit 1,275 gekabelt.

Kurse gegen 3 Uhr. 3proz. Deutsche Reichsanleihe 78,01, 3proz. Buenos —,—, Russische Anleihe von 1902 89,50, Türkenlose 165,75, 4¹/ proz. österr. Eisenb.-Anl. v. 1913 —,—, Kommerz- und Diskontobank 107,87, Darmstädter Bank 117,87, Deutsche Bank 241,87, Diskonto 188,00, Dresdner Bank 150,12, Berliner Handelsgesellschaft 152,25, Nationalbank 111,00, Schaaffh. Bankverein 110,25, Kreditaktien 193,75, Wiener Bankverein —,—, Asow-Don Kommerzbank-Aktien 222,50, Petersburger Int. Bank 183,00, Russische Bank 151,25, Lübecker —,—, Baltimore 88,37, Kanada 190,87, Pennsylvania —,—, Meridionalbahn —,—, Mittelmeerbahn —,—, Franzosen 154,00, Lombarden 21,00, Anatolier 115,75, Orientbahn 197,75, Prince Henry 155,00, Schantung-Eisenbahn 139,26, Elektr. Hochbahn —,—, Große Berliner Straßenbahn 152,00, Hamburger Paketfahrt 128,12, Hansa 256,75, Nordd. Lloyd 112,12, Hamburg-Südamerikan. 160,00, Dynamit Trust 174,12, South-West 117,25, Aumetz-Friede 158,75, Naphtha-Produktion 400,00, Bochumer 222,00, Oberschlesische Eisenindustrie Caro 64,75, Konsolidation —,—, Deutsch-Luxemburger 126,62, Gelsenkirchen 180,87, Harpener 179,37, Hohenlohe-Werke 105,75, Kattowitz 210,00, Laurahütte 144,00, Oberschles. Eisenbahnbedarf 82,00, Orenstein u. Koppel 173,12, Phönix 235,37, Rheinische Stahlwerke 159,12, Rombacher 154,00, Allg. Elektr. 242,50, Deutsch-Übers. Elektr. 175,00, Gesellschaft für Elektr. Unternehmungen 156,37, Schuckert 145,50, Siemens u. Halske 212,25, Elektr. Licht und Kraft 127,00, Türk. Tabakregie 234,75, Deutsch-Australische Dampferlinie 170,12.

3 Uhr 10 Minuten. Reichsanleihe 78,10, Türkenlose 165,75, Deutsche Bank 241,87, Diskonto 188,12, Dresdner 150,25, Handelsgesellschaft 152,25, Schaaffhausen 110,12, Kredit 193,75, Azow Don 222,12, Petersburger Internationale 183,00, Baltimore 88,25, Kanada 191,00, Lombarden 21,00, Orient 197,75, Henry 155,00, Schantung 139,25, Große Berliner Straßenbahn 152,00, Hamburger Paketfahrt 128,12, Hansa 257,00, Nordd. Lloyd 112,00, Deutsch-Australische 170,12, Aumetz 158,62, Bochumer Guß 222,12, Deutsch-Luxemburg 126,50, Gelsenkirchen 181,12, Harpener 179,37, Laurahütte 144,12, Phönix 235,62, Rombach 154,00, Allgemeine Elektr.-Gesellschaft 242,87, Schuckert 145,50, Siemens u. Halske 212,25, Dynamit 174,25, Naphtha 400,00, South West 117,25, Türkische Tabakregie 234,75. Tendenz: Befestigt.

Deutsche Anleihen.

Reichsschatzscheine p. 1. 8. 14	4	100,30 G.
„ p. 1. 4. 15	4	100,30 G.
„ p. 1. 5. 16	4	100,10 G.
Pr. Schatz p. 1. 4. 15	4	100,30 G.
„ „ p. 1. 5. 16	4	100,20 B.
Deutsche Reichsanl.	3½	86,90 bz. G.
„ „	3	78,10 bz. B.
„ „	4	—
Pr. kons. St.-Anl.	3½	87,00 B.
„ „ „	3	78,00 B.
„ „ „	4	98,90 bz. G.
Bad. Staats-Anl.	4	96,20 bz. G.
Bayr. Staats-Anl.	4	97,25 G.
Bremer Anleihe	3½	84,50 bz. G.
Dt. Pfdbrf.-A. Pos.	4	96,80 G.
Hess. St.-Anl. v. 99	4	97,30 G.
Hamb. Staats-Anl.	3½	—
„ amort. 1900	4	—
Lübecker Anleihe	3½	—
Berl. Staats-Oblig.	3½	97,70 bz.
Ostpr. Pr.-Obl 8—9	4	94,25 bz. G.
Posen Prov.-Anl.	4	94,00 bz. B.
„ „	3½	83,70 bz. G.
Pos. St.-Anl. I—III	3½	85,20 B.
„ „ 1900	4	96,40 G.
Pfandbriefe: Landsch. Zentr.	4	94,75 G.
„ „	3½	86,00 bz. G.
„ neue	3	76,75 bz. G.
Ostpreußische	3½	84,80 G.
Pommersche	3½	87,00 bz. G.
„	3	76,60 bz. G.
Posensche alte	4	100,25 G.
„ D.	4	95,70 bz. B.
„ E.	4	95,70 B.
„	3½	91,80 G.
„ Lit. C.	3½	90,90 G.
„ A.	3	81,00 G.
„ B.	3	81,00 G.
„ neue	4	94,25 B.
Schl. altdeutsch	4	96,20 bz.
„ landsch. A	3½	87,60 G.
„ landsch.	3	77,50 G.
Westpreuß.	3½	86,75 G.
Rentenbr.: Posensche	3½	86,10 bz.
„	4	—
Preußische	3½	86,20 G.
„	4	96,10 bz. G.
Schlesische	4	—
Brschw. 20 T.-St.	—	200,00 bz. G.
Köln-Mind.-Prm.	3½	142,10 bz.
Hamb. Prm.-Anl.	3	167,00 bz.
Mein. Lose p. St.	—	36,50 B.
Oldenburg. Lose St.	3	128,00 B.

Hypotheken-Pfandbriefe.

Brl. abgst. Hyp.-Pdb.	4	92,50 bz. G.
„ „	3½	84,60 G.
„ I u. II	4	93,60 bz. G.
„ III/IV unk. 1915	4	93,60 bz. G.
„ I unk. 1916	3½	87,50 G.
Deutsche Grundkr. P. I	3¼	—
„ „ II	3½	125,00 bz. G.
Grdkr. S. III/IV	3½	101,10 G.
„ XVI u. XVIa	4	95,00 G.
„ V	3½	85,10 G.
Dt. Hyp.-Pfbr. VII	4	94,75 G.
„ VIII	3½	85,10 G.
„ XIX	4	95,40 G.
Hamb. unk. 1900	4	94,50 bz. G.
„ „ 1910	4	95,00 bz. G.
„ „ 1908	3½	84,00 G.
Meckl. Hyp. 1909	4	93,80 G.
„ „ 1908	3½	84,10 G.
Meininger II, VI, VII	4	94,60 G.
„ VIII, IX	4	94,50 bz. G.
„ konv.	3½	86,00 bz. G.
„ Präm.	4	140,25 G.
Nordd. Grundkr. III	4	93,00 G.
„ „ VII	3½	83,30 G.
Pr. Boden 1917	4	94,25 bz. G.
„ „ 1913	4	94,25 bz. G.
„ „ 1916	4	94,50 G.
„ „ 1911	3½	85,75 bz. G.
„ Bodkrd.-Pfdbr.	3¾	88,25 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1890, 1. 4., 1. 10.	4	94,10 bz. G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1899, unkdb. 1909, 1. 1., 1. 7.	4	94,10 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1901, unkdb. 1910, 1. 1., 1. 7.	4	94,30 bz. G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1906, unkdb. 1916, 1. 1., 1. 7.	4	93,80 bz. G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1907, unkdb. 1917, 1. 1., 1. 7.	4	—
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1909, unkdb. 1919, 1. 1., 1. 7.	4	94,10 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1886/1889, verschieden	3½	84,60 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. v. 1894/1896, verschieden	3½	84,60 G.
Pr. Zent.-Bod.-Pf. von 1904, unkdb. 1913, 1. 1., 1. 7.	3½	84,75 G.
Pr. Kom.-Obligat. von 1901, unkdb. 1910, 1. 1., 1. 7.	4	95,20 G.
Pr. Kom.-Obligat. v. 1887/1891/1896 1. 4., 1. 10.	3½	85,60 G.
Pr. Kom.-Obligat. von 1908, unkdb. 1917, 1. 1., 1. 7.	4	95,30 G.
Pr. Hypth.-Akt.-Bk.	3,6	—
„	3,2	—
„	2,3	—
„ abgst.	4½	119,40 G.
„ „	4	92,25 bz. G.
„ „	3½	84,25 bz. G.
„ 1904 unk. 13	4	93,40 bz. G.
„ 1905 „ 14	4	93,40 bz. G.
„ 1907 „ 17	4	94,10 bz. G.
Pr. Pfandbriefbk. IX/X 1909	4	94,10 bz. G.
Pr. Pfdbrfbk. 1911	4	94,50 G.
Pr. Pfdbrfbk. 1905	3½	87,50 G.
Rh.-Westf. Bod.-Cred.-B. Pfdbrf., auslosb., 1—9a	4	93,60 bz. G.
desgl. 1920, 12—12a	4	94,75 bz. G.
„ 1922, 13	4	95,50 bz. G.
Schles. Boden alte	4	93,80 bz. G.
„ „ 1907	3½	85,70 G.
Stettiner Nation. Pfdbr. abgest.	3½	86,40 G.

Ausländ. Staats- usw. Papiere.

Argentinier Anl.	4%	79,50 bz.
Bukarester St.-A.	4½	—
Bulg. Hypoth.-Anl	6	—
Chinesische Anl.	4½	90,10 bz.
Chinesische 1896	5	99,50 bz.
Griechische Consols	1,2	44,60 bz. G.
Japanische Anleihe	4½	89,10 bz.
Italienische Rente	3½	—
„ am. Rente	3½	—
Mexikan. 1899	5	80,20 bz.
Österreichische Gold-Rente	4	85,40 bz.
Papier-Rente	4½	—
Silber-Rente	4½	—
Kronen-Rente	4	—
60 er Lose	4	179,60 bz.
64 er Lose	—	—
Portug. un. III	3	64,10 G.
Poln. Pfandbriefe	4½	87,90 bz.
Rum. am. Pfbr. alte	5	100,00 G.
1890 er	4	93,70 bz.
1891 er	4	86,90 bz.
Russische Konsols 1880	4	85,80 B.
1890 er	4	—
1902 Staatssch.	4	89,75 bz. B.
Anl. 1905	4½	98,00 bz.
1864 Lose	5	—
1866 „	5	—
Serb. Rente	4	78,80 B.
Sofia Stadtanl.	5	93,75 bz. B.
Türk. Anlage A	4	—
„ Adm.-Anl.	4	76,25 bz. G.
„ 400 Fr.-Lose	—	165,50 bz.
Ungarische Gold-Rente	4	81,50 bz. B.
Kronen-Rente	4	—
Staats-R. (97)	3½	71,20 bz. G.
(Eis.-T.) Ak.	3	70,25 G.
Lose	—	449,40 bz.
Wien. 1898 St.-Anl.	4	84,90 G.
do. Invest.-Anleihe	4	85,50 G.
Macedonier Prior.	3	61,25 bz. G.
Österr. Südb.-Pr.	2,60	50,00 bz. G.
Tehuantepec Nat.	5	—
Gr. Russ. Staatsbahn-Prior.	3	—
Kursk-Kiew	4	85,60 bz. G.
Mosk.-Kiew. Wrsch. unk. 1909	4½	94,20 bz. G.
Mosk.-Rjäsan	4	86,25 G.
„ Smolensk	4	—
„ Wd.-Rybsk.	4	84,70 G.
Rjäs.-Kozlow	4	85,00 B.
„ Uralsk	4	84,90 bz.
„ Uralsk 1897	4	85,00 bz.
Rss.-Südost.-Pr.	4	84,70 G.
Rybinsk-Bolog	4	84,70 G.
Transkaukaser Pr	3	72,70 bz.
Warschau-Wien	4	89,50 bz.
Wladikaw. 09	4½	94,30 bz. G.
„ unk 1912	4½	94,20 bz. G.
„ „ 1913	4½	94,20 bz. G.
St. Louis St. 1931	5	—
„ Refund	4	77,00 G.

Eisenbahn-Stammaktien.

Anatolier	5½	109,25 bz. B.
Baltimore u. Ohio	6	88,50 bz.
Canada-Pacific	9½	189,90 bz.
Liegnitz-Rawitscher Stamm-Prior.	4½	—
Österr. Südb.-Akt.	0	20,80 bz. G.
Prince Henribahn	6⅘	155,20 bz.

Ausländ. Eisenb.-Prioritäten.

Kasch.-Odbg. Silber	4	82,50 G.
Kronprinz Salzk.	4	88,20 bz.
Anatolier Prior.	4½	90,30 G.

Bank-Aktien.

Berl. Hyp.-Bank	6½	109,80 bz. G.
„ Handelsges.	9½	152,50 bz.
Kom. u. Diskbank.	6	107,50 bz.
Danzig. Privatbank	7½	125,25 B.
Darmstädter Bank	6½	117,00 bz. G.
Deutsche Bank	12½	241,60 bz.
Deutsche Effektenbank	6	112,25 G.
Deutsche Hypothekenbank	8	149,60 bz. G.
Diskonto-Kom.	10	188,00 bz. G.
Dresdener Bank	8½	149,90 bz.
Hannov. Bank	7½	135,00 G.
Landbank	3	80,00 bz. G.
Magdebg. Bankverein	6½	114,00 bz.
Meininger Hyp.	7	139,70 bz. G.
Mitteldtsch. Krd.	6½	116,40 bz.
Nationalbk. f. D.	7	110,60 bz.
Nordd. Kreditanst.	7	121,00 bz. G.
„ Grd.-Kred.	6	113,25 bz. G.
Ostbank für Handel und Gewerbe	7	123,30 G.
Österr. Kred.-A.	10,31	—
Petersb. Disk.	12	180,00 G.
„ Internat.	13,6	182,30 bz. G.
Pr. Boden-Kred.	8	151,00 G.
„ Zentral-Bod.	9½	187,25 G.
„ Hyp.-Aktienb.	6	113,00 G.
Prß. Pfdbr.-Bank	8	150,60 bz. G.
Reichsbank 3½ %	6,95	134,10 bz.
Russ. B. f. a. H.	10	151,00 bz. G.
Sächsische Bank	8	151,30 bz.
Schaaffh. Bankv.	5	110,25 bz. G.
Schles. Bodenkr.	8	151,25 G.
Warsch. Diskontv.	12	183,75 bz. G.
Wien. Bankverein	7½	—

Industrie-Aktien u. St.-Pr.

Hugger Brauerei	8½	137,00 G.
Sinner Brauerei	14	237,50 G.
Reichelbräu „	11	219,00 bz. G.
Frankfurter konv.	7	124,60 G.
Adler Portl.-Zmt.	6	112,00 bz. G.
Allg. Elektr.-Ges. (v. D. Edison-G.)	14	242,25 bz.
Annaburg. Stgt.	7	124,75 G.
Baer u. Stein Metall	30	445,00 bz. G.
Bendix Holzarb.	3½	42,50 bz. G.
Berl.-Anh. Masch.	9	133,50 bz. G.
„ Elektr.-Werk	12	167,75 bz.
„ Holz-Kont.	7	95,75 bz.
Bresl. Spritfabr.	21	427,50 G.
M. Schwartzkopff	14	273,00 bz. G.
Bismarckhütte	0	138,00 bz. G.
Bochumer Bergw.	8	137,50 G.
„ Gußstahl	14	222,25 bz.
Bresl. Elektr.	6	—
Chem. Werke Byk		—
Consolid. Bergw.	23	317,25 bz. G.
Deutsch. Jut.-Sp.	20	324,75 bz. G.
„ Gasglühlicht	25	590,00 bz. G.
„ Steing.-Akt	16	219,00 G.
Deutsch-Luxemburger Bergwerk	11	126,10 bz. G.
Donnersmarckh.	20	379,50 bz. G.
Duxer Porzellan	7	86,90 B.
Egestorff. Salz	11	168,50 B.
Elberfeld. Papierf.	0	—
Elektr. Licht- und Kraftanlagen	7½	128,50 bz. G.
Elektr. Hoch- und Untergrundbahn	6	130,00 bz. G.
Flöther A.-G.	14	243,50 bz. G.
Fraust. Zuckerfab.	18	207,90 bz.
Friedrichssegen		—
Gelsenk. Bergwerk	10	180,30 bz.
Görlitzer Eisenbh	6	222,00 bz. G.
„ Masch. kv	8	67,50 G.
Gr. Berl. Strßb.	8½	151,00 bz.
Ges. f. elektr. Untn.	10	155,50 bz.
Gaggenau Vorz.-Aktien	4	72,00 bz. G.
Hamburg-Amer.	10	128,00 bz. G.
Hallesche Masch.	30	366,25 G.
Hannover. Bau	0	59,00 B.
Handelsgesellsch. für Grundbesitz	0	153,75 G.
Harb.-Wien Gu.	6	131,00 bz. G.
Hark. Br. konv.	6	100,25 bz.
„ St.-P. konv.	7	—
Harpen. Bergw.	9	178,40 bz.
Harz. Wk. Akt.-B.	0	23,75 B.
Herbrand. Wgg.	9	153,40 bz. G.
Höchst. Farbwerke	30	635,00 bz.
Hotel-Betr.-Ges.	10	145,25 bz. G.
„ „ Vzg.	5	104,00 G.
Howaldtswerke		—
Hibernia Bergw.		—
Hofm. Waggon		—
Köhlmann Stärkf.	20	387,00 bz.
Köln. Bergwerk		—
Körting Gebr.	8	125,00 bz. G.
Kg. Wilh. Bg. kv.	18	230,50 bz. G.
Kgl. Laurahütte	6	144,50 bz.
Leopoldsh. chem.	4	90,75 bz. G.
„ 5% St.-Pr.	5	109,00 G.
Löwe u. Co.	18	310,50 bz. G.
Magdeb. Bergw.	37	497,00 bz. G.
München Brauh.	7	110,50 G.
Niederl. Kohlen	12	218,00 bz. G.
Nordd. Lloyd	7	112,25 bz. G.
Obschl. Eis.-Bed.	6	82,20 bz.
„ Eis.-Ind.	3	64,50 bz. G.
Ob. Kokswerke	15	217,00 bz.
Ob. Prtl.-Zem.	8	150,25 bz. G.
Orenst. u. Koppel	14	173,00 bz. G.
Omn.-Gesellsch.		—
Oppelner Zement	10	152,00 G.
Paucksch Masch.	0	—
Passage konv.	9	132,00 bz. G.
Phönix Bergw.-A.	18	234,70 bz.
Bank für Sprit	23	435,50 G.
Chem. Fabr. Milch	15	256,00 bz. B.
Pos. Straßenbahn	9½	166,00 G.
Rütgerswerke	12½	191,40 bz.
Schering Chem.-F.	13	233,90 bz.
Schles. Zinkhütte	20	367,00 bz. G.
„ Leinen Kr	4	104,00 bz. G.
Siem. u. Halske	12	212,00 bz.
Staßfr. chem.	9	144,50 bz. G.
Stett. Chamott.	12	139,00 bz. G.
„ Vulkan	6	130,00 bz. G.
Stöwer Nähm.	13	133,80 bz.
Stolb. Zinkakt.	10	121,00 G.
Thiederhall	4	62,00 G.
Ver. D. Nickelw.	18	294,00 bz. B.
Westf. Drahtw.	9½	166,00 G.
Union chemische	20	202,50 bz. G.
Zuckerf. Kruschwitz	22	231,60 bz.

Obligationen.

Allg. Dtsch. Kleinb.	3	75,00 G.
Boch. Gels. r. 102	4½	99,75 G.
Gr. Berliner r. 100	4½	101,60 G.
Krupp. Obligat.	4	97,10 G.
Landbank rz. 103	4½	94,00 bz. G.
Siem. u. Halske	4	94,00 B.
Ob. Eisenind. 4%	4	87,00 G.
Zool. Gart. rz. 100	4	97,00 G.

Gold, Silber u. Banknoten.

Sovereigns p. Stück	20,45 bz.
20 Francs „ „	16,25 bz.
Dollars	—
Engl. Banknot. p. 1 Lr.	20,45 bz.
Franz. „ p. 100 Fr.	81,40 bz.
Österr. „ p. 100 Kr.	85,15 bz.
Russ. Bank. p. 100 R.	214,95 bz.
„ Zoll-Coup. R. p. 100	—

Bankdiskont.

Berlin 4. (Lombard 5.) Amsterdam 3½. Brüssel 4. London 3. Paris 3½. Petersburg 5½. Wien 4.

Leitung: E. Ginschel. Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: Paul Schmidt; für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: Karl Peeck; für die Lokal- und Provinzialzeitung: R. Herbrechtsmeyer; für den Anzeigenteil: E. Schrön. Rotationsdruck und Verlag der Ostd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G. Sämtliche in Posen.